



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen  
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

**Diotallevi, Alessandro**

**Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737**

**VD18 1443993X-004**

Wie sollen die Undanckbarkeit meyden/ und drey Wahrheiten mercken n.  
19

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

weynten / seyest / denen der Leib zu ihrer Ergöglichkeit dienet / und die Seel höchst überlästig : Quibus corpus voluptati, anima onerata est : Welchen der Leib ergöglich / die Seel aber überlästig ist. Ist es nicht wahr ? daß du dich gänzlich anwendest / diesem deinem Leib zu zärtlen / und dessen Sinn zu vergnügen ; nachmahls aber so fahrlässig in der Seelen-Sorg / und also undanckbar gegen Gott dich aufführest / der dir dieselbige gegeben hat / daß du dich so gar de- ro Kräfften / ihne zu beschimpffen / gebrauchet hast ? Der H. Augustinus saget Gott in seinen Bekanntnissen Danck / daß er ihne nicht als eine Krott / einen Scorpion, eine Schlang erschaffen hat. Du aber / wiewohl du nichts dergleichen vermög der Erschaffung bist / hast dich jedoch zu was dergleichen vermög deiner freywilligen Bosheit gemacht. Wann du eine giftige Krott gewesen wärest / würdest du mindist deinen Schöpffer nicht beleidiget haben / wie du ihn doch beleidiget hast / da du ein vernünftige Seel hast : Ach ! so erkenne doch einmahl deine Thorheit / beweyne deine Undanckbarkeit / und lebe ins künfftig mit einer so grossen Unschuld deß Herzens / und der Wercken / daß man mit dem Propheten von dir sprechen könne : Du habest innocens manibus, & mundo cor-

de, qui non accepit in vano animam suam, unschuldige Hand / und seyest eines reinen Herzens / der seine Seel nicht vergeblich empfangen hat.

### Vierter Punct.

Wir sollen hier meyden die Undanckbarkeit / und drey Wahrheiten mercken.

**A**ls allen disen / was bis 19 anhero von deiner Erschaffung gemeldet worden / sollest du drey Wahrheiten heraus ziehen. Die erste Wahrheit ist / daß / weilien Gott dich erschaffen / und dir deine Weesheit gegeben hat / er über dich eine vollkommene Herrschaft / als über seine eigene Sach / und über alle deine Werck einen Zuspruch / und Recht habe : Gleichwie der einen Baum pflanzet / nicht allein deß Baums / sondern auch der Früchten / so am selben wachsen / Herr ist ; also ist auch Gott / der dich erschaffen hat / dein / und deiner Wercken vollständiger HERR : dir aber liget ob die Schuldigkeit / ihne zu gehorchen / ihne zu dienen / und alles für ihne durch Gebrauch deiner ganzen Weesheit / so du von ihm empfangen hast / deß Leibs und der Seel / der Sinn / und innerlichen Kräfften zu seiner Ehr anzuwenden. Die zweyte Wahr-



Wahrheit ist / daß weilen Gott dich in deiner Erschaffung aus zweyen einander widrigen Theilen / aus Leib und Seel / aus Fleisch und Geist / aus Sinnlichkeit und Vernunft zusammen gefüget hat / dir oblige / den unteren Theil dem oberen / den Leib der Seel / das Fleisch dem Geist / die Sinnlichkeit der Vernunft zu unterwerffen: Das heisset würcken / wie ein Mensch. Widriger Weiß sich auf führen / ist Verwüsten das Werk Gottes / und würcken wie die Bestien / welche der Vernunft be raubet / der Sinnlichkeit alleinig nachhangen: Dahero seuffzete mit bestem Zug David: Homo, cum in honore esset, non intellexit; comparatus est jumentis insipientibus, & similis factus est illis: Der Mensch / da er in Würden ware / hat ers nicht verstanden; er ist mit dem Vernunftlosen Vieh verglichen / und ihnen gleich worden. Die Ehr / welche der Mensch nicht erkennet hat / und annoch nicht erkennet / ist / nach Aussag des Heil. Ambrosii, die Vernunft / mit welcher Gott ihn beehret hatte / da er ihm die vernünftige Seel eingegossen hat: und weilen dise Ehr der Mensch nicht erkennet hatte / hat er sich biß zum Stand des dummen Viehs verächtlich / und ihme gleich gemacht / da er seinen viehischen Begierden nachgegan-

gen. Hüte dich / daß du nicht aus der Zahl diser Menschen / die von ihrer Weesenheit abweichen / seyest / sondern erkenne die Würde / zu welcher dich Gott erhoben hat. Stelle allzeit dein Leben nach der rechten Vernunft an.

Die dritte Wahrheit ist / wei- 20  
len dich Gott für sich durch Mittheilung einer Seel / die fähig ist ihn zu erkennen / zu lieben / und zu genießen / erschaffen hat; so sollest du deine Glückseligkeit alleinig in Gott suchen; gestalten du solche nirgends / als in ihme finden kanst. Alle übrige Sachen / so minder als Gott / können deinen Geist wohl beschäftigen / und deine Seel verwirren / niemahls aber selbe erfüllen / noch durch dergängliche Vergnügung / und Zufriedenstellung ersättigen: Occupare possunt, replere non possunt: Beschäftigen können sie / nicht aber erfüllen / spricht der Heil. Bernardus. Die ganze Welt erflecket nicht / eine Seel zu erfüllen. Zu disem ist ein Gott vonnöthen. Diser alleinig kan dero Begierden vergnügen / und auffer ihm ist kein wahre Glückseligkeit. Wann du also verlangest glücklich zu leben in diser gegenwärtigen Zeit / und noch glücklich in künftiger Ewigkeit; so suche Gott / die ne Gott / liebe Gott / und in ihme wirst du finden alles Gut / dar durch glücklich zu leben: Deus meus,



meus, & omnia: Mein Gott/  
und Alles. Anjeto statte unter-  
dessen ab mit lebhafter Hergens-  
Neigung folgende

**Dancksagung gegen Gott  
für diese Gutthat.**

21 **M**ein allerliebster Schöpffer/  
und Gott! sihe vor dem  
Ehron deiner unendlichen Majes-  
tät ligen ein demiges dir höchst-  
verpflichtes / jedoch dir aus  
allen undanckbaristes Geschöpf /  
so du immer auf dieser Erden hast.  
Du hast ja freylich mich gar zu  
frühzeitig / und zwar schon von  
deiner Ewigkeit her zu lieben an-  
gefangen. Es erstaunete der Kö-  
nigliche Prophet / daß du dich ge-  
würdiget hast des Menschens zu  
gedencken: Quid est homo, quod  
memor es ejus? Was ist der  
Mensch / daß du seiner geden-  
ckest? Und dessen ungeachtet hast  
du schon von ewigen Zeiten her  
meiner gedacht / und mich unter  
so vielen andern Menschen außers-  
tisen / die zwar möglich wärd / je-  
doch für allzeit in dem Abgrund  
des Nichts hast stecken lassen.  
Mich zu erschaffen hast du nach-  
mahls die mir vortrüglichsite Zeit  
erwartet / und nachdem du mich  
aus meinem Nichts heraus gehö-  
ben / hast du mir alle meine Wes-  
senheit / so ich besitze / gegeben.  
Von dir hab ich diesen Leib / diese  
Glieder / und diese Sinn empfan-

gen. Von dir hab ich empfan-  
gen die ewig daurende / und un-  
sterbliche Seel / begabt mit dem  
Verstand dich zu erkennen / und  
mit dem Willen dich zu lieben.  
Alles jenes / was ich immer bin /  
ist dein Gaab. Und deswegen ers-  
statte ich dir mit so lebhaftester  
Danckbarkeit schuldigsten Danck /  
als immer aussprechen kan ein  
Hertz / welches unendlich verpflich-  
tet ist. Dir seye Ehr und Glory  
durch alle Ewigkeit: Dich bene-  
deye jederzeit meine Seel / meine  
Sinn / und meine innerliche Kräfte  
sollen dich loben / und preys-  
sen. Es benedeye mein Seel den  
Herrn / und alles / was in mir ist /  
seinen h.iligen Namen: Benedic  
anima mea Domino, & omnia,  
quae intra me sunt, nomini san-  
cto ejus. Einzig und alleinig/  
miffallet mir / mein Gott! daß  
ich dir bis auf diese Stund so un-  
danckbar gewesen bin / und daß ich  
so übel deine unendliche Lieb ver-  
golt hab.

Was für eine Undanckbar: 22  
keit ist gewesen die meinige! Bevor  
ich dich einmahl recht erkennet / hab  
ich schon dich zu belendigen ange-  
fangen: Ich hab an Jahren / aber  
noch mehr an Bosheit zugenom-  
men / und all mein Leben ist nichts  
anderes / als ein beständiges  
Sündigen gewesen. Da du mich  
erschaffen / hast du die Gestalt des  
nes Göttlichen Angesichts in mei-  
ner



ner Seel abgebildet / und ich hab mit Sündigen diese so schöne Bildnuß entstatet. Du hast mit höchster Weißheit diesen meinen Leib geformet; und ich hab mich dessen Glider mit höchster Bosheit / dich zu beschimpffen / bedienet. Dieses Herz / diese Augen / diese Zung / und diese Hand wissen ganz wohl / wie oft sie sich beschäftiget haben / dich zu beleidigen. Ach wehe mir! der ich wider die Barmherzigkeit / noch Verzeihung von dir verdiene! Ich bin gegen dir allzu undanckbar gewesen / ich erkenne und bekenne es / doch aber erinnere dich / daß ich dein Geschöpf seye. Du hast mich erschaffen / Ach verschmähe nicht das Werck deiner Händen! Opus manuum tuarum Domine ne despicias; sondern gleichwie du mir die Hand deiner Allmacht dargebotten / mich aus meinem Nichts hervor zu heben / und mich erschaffen hast; also reiche mir auch anjeho die Hand deiner Mildigkeit / damit ich aus meinen

Sünden gehoben werde / und verzeihe mir. Ich bitte dich benebens demüthiglich / daß du mir nachdruckliche und kräftige Hülff deiner Gnad leisten wollest / daß mit ich inskünftige nimmermehr sündige: Ach! der du mich aus der Erden gestaltet hast / weißt ganz wohl / wie gebrechlich / wie sehr deiner Unterstützung ich nöthig seye: Tu nostri fragmentum nostrum, du erkennest / was wir für ein Gemäch seynd. Du also mache fest und starck diesen gebrechlichen Laim / damit ich meine vorige Undanckbarkeit mit beständigen / und getreuen Dienst durchgängliche Anwendung meiner selbst / so wohl deß Leibs / als der Seelen / der äußerlichen Sinnen / und innerlichen Kräfte zu deiner Ehr verbessern möge in diesem / damit ich mich nachmahls gänzlich anwende; dich zu lieben / zu benedeyen / und herzlich zu machen ewiglich in dem andern Leben / Amen.

